

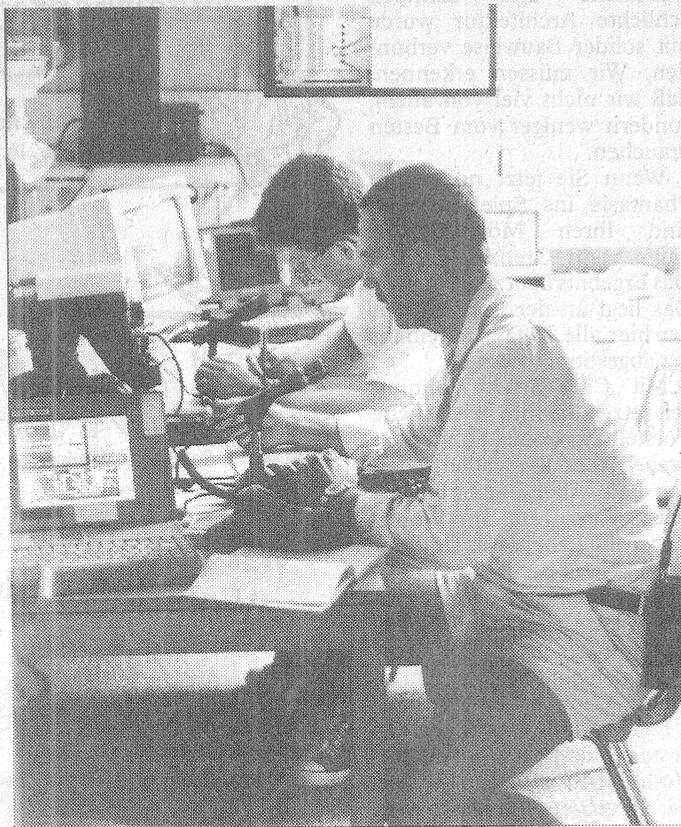
Amateurfunger knüpfen Kontakte über Kontinente hinweg

Wenn die Kuchenform zur Antenne wird

Burghausen (sb). Selbst größte Entfernungen stellen für die Amateurfunger des SV Wacker kein Hindernis dar. Mit ihren Geräten schlagen sie Brücken über tausende von Kilometern. Manchmal ist aber trotz modernster Technik Improvisationskunst gefragt. Dann wird auch schon mal eine Kuchenform zur Parabolantenne umfunktioniert.

Beim Tag der offenen Tür, den die Funger jetzt zu ihrem zehnjährigen Bestehen veranstalteten, staunten die Besucher nicht schlecht über die Möglichkeiten, die der Amateurfunk heute bietet: Vom normalen Sprechfunk bis hin zur Übertragung von Computerdaten und Fernsehbildern zeigten die Wacker-Funker die vielen Anwendungsbereiche ihres hochtechnischen Hobbys.

Im Shack, so heißt der



Manfred Mechenbier (vorne) und Stefan Kaiser zeigen, daß Amateurfunk Profisache ist und Kuchenformen ideale Antenneneigenschaften besitzen.
(Foto: Berrendorf)

Funkraum in der Fachsprache, flimmerte so manch Eindrucksvolles über die Monitore: Weltwetterwerte, Satellitenpositionen und auf einem Schirm der Funkerkollege, der live aus seinem Auto in Waldkraiburg sendete. Das Kuriose daran: Die „Parabolantenne“ zum Empfang der Bildinformation war selbstgebastelt und bestand aus einer Kuchenform.

„Der Amateurfunk beeinflusst die Nachrichtentechnik entscheidend mit“, ist Hermann Bommer von den Amateurfunkern überzeugt. Entwicklungen, wie etwa die Netzwerktechnologie in der Computerbranche seien mit ein Verdienst der Funger, so Bommer.

Technisch fit und lizenziert müssen alle sein, die dieses Hobby betreiben. Dazu sind mindestens eine von drei Funklizenzen und ein tadelloses polizeiliches Führungszeugnis nötig. Die Vorbereitung auf die schwierige Prüfung dauert etwa ein hal-

bes Jahr und zeigt Züge eines Elektrotechnik-Studiums. In den letzten zehn Jahren sind im SV Wacker dafür über 25 Lizenznehmer ausgebildet worden. Trocken wird es deswegen aber nie, denn beim Clubabend wird neben den Schulungen viel geratscht und natürlich gefunkt.

Daß die Gesprächspartner oft einige tausend Kilometer entfernt am Mikrofon sitzen, stört die Burghäuser nicht. Amüsant wird es allerdings, wenn die Funger mit ihren Linzer Kollegen über Satellit kommunizieren, denn durch die Umleitung ins All werden aus etwa 100 Kilometern Luftlinie plötzlich 30 000 Kilometer.

Auch Computerdaten werden bereits, wenn auch noch sehr zeitraubend, via Funk übertragen. Wer sich aber damit zufrieden gibt, keine großen Programme, sondern nur Mitteilungen zu versenden, hat damit sicherlich ein optimales Medium gefunden.